

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Herausgeber:
Kirchhölzel, Gachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölzel, Gachenburg.

199.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 27. August 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Zeppelin kommt!

Vom dem 26. d. Mts. schreibt unser Berliner Mit-

teil: Man auf die Stimmen, die rings aus dem Reiche dringen, so möchte man meinen, Graf Zeppelin sei auf seinem Luftschiffe überall dorthin, wo deutsche Luftschiffe gedruckt werden. Ist das nicht ungerecht? Reicht die Bedeutung dieses Fluges übertreiben? Hat die Fahrt nach Frankfurt und weiter nach Köln zum mindesten die gleiche Bedeutung gehabt?

Man wird nicht den Fehler machen dürfen, die Fahrten nach Bitterfeld, nach Frankfurt-Köln in der Bedeutung herabzusetzen. Bräutlich bedeuteten sie viel; die Fahrt Frankfurt-Köln ob des Verkehrs vielleicht weit mehr. Aber bei dieser Fahrt handelt es sich um mehr, als um eine gewöhnliche Luftfahrt. Sie bildet eine Klasse für das will wohl beachtet sein.

Die Sonderbedeutung liegt nicht etwa darin, daß der Berliner das Zeppelinsche Luftschiff vorgeführt haben. Ach nein! Zum Hochmut schlechter Berliner ist als ein besseres Wesen als der „Provinsler“ zu haben, liegt keinerlei Verachtung vor. Der Besuch gilt allem andern mehr als dem — Berliner. Dem Kaiser und der Reichshauptstadt; somit in der Luft eben dem ganzen Reiche, das sich die Verehrung durch das Häusermeer und die runden drei Millionen Berlins in diesem Falle nun einzuholen lassen muß.

Die Bedeutung der Luftschiffe ist gewiß auch im Grade eine kulturelle. Aber dieser Teil liegt doch noch in nebelnder Ferne. Und wenn sie auch erst auf morgen in Greifnähe gerückt werden kann, so ist sie doch noch nicht recht erkennbar da. Wenn Fall wird sie weit übertroffen von der kulturellen Bedeutung, die das Luftschiff schon hat. Die ist längst schon greifbar, soweit es sich um kulturelle Zwecke, um die Luftfahrtsarbeit, handelt. Sie ist leicht begreifbar auch, soweit es sich um die Zweckmäßigkeit der Luftfahrt handelt. Und sie ist ungeheuer. Ist es mehr als billig, daß sich das Luftschiff des Grafen Zeppelin aufmacht, um sich dem obersten Kriegsherrn zu stellen?

Wie groß aber ist die Bedeutung, die der Berliner dem Luftschiff gegenüber dem Auslande hat. Der Berliner, der Engländer sind nun einmal — ganz falsch — gewöhnt, Berlin die Bedeutung zuzumessen, die London für sie hat. Was also im Reiche vor sich geht, beachtet sie nicht recht. Ihre Augen haften auf der Reichshauptstadt. Gewiß, das ist ganz außerordentlich. Aber es ist einmal so; und da es so ist, muß man rechnen. Wollen wir also dem Auslande zeigen, außerordentlich unsere Macht durch die friedliche Entwicklung unserer Erfindung auch militärisch gewachsen zu sein? Wollen wir ihnen das recht eindringlich klar machen, daß wir es ihnen in der Reichshauptstadt zeigen. Klar machen wollen wir es ihnen doch. Recht klar. Sie wissen, daß wir stark sind, desto mehr werden wir in Frieden lassen und unsere Interessen rings um uns her mit der Achtung behandeln, die ihnen gebührt, als wenn wir nur dem Starke zollt.

Ein liegt die Bedeutung des Fluges nach Berlin. Wenn auch die guten Berliner, über denen jetzt das Reich der Erwartung liegt, das zehnmal nicht einleuchten, sondern in der Zukunft des Grafen Zeppelin eine höchstpersönliche erwiesene Aufmerksamkeit sehen. Wenn sie doch in Wirklichkeit nur das Lokal hergeben, in dem der Luftgraf dem Kaiser und dem Reiche seine Luftfahrt macht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Neuregelung der Handelsbeziehungen zu Schweden, die durch den Ablauf des Handelsvertrages vom Jahre 1906 demnächst notwendig wird, ist die Gegenstand des Warenaustausches im letzten Jahre von großem Interesse. Daß unter der Einwirkung der schwedischen wirtschaftlichen Depression auch unser Handel mit Schweden eine Einbuße erleiden würde, war selbstverständlich. Und es bleibt denn auch unsere Ausfuhr nach Schweden mit 174 Millionen Mark um 12,5 Millionen gegen das Vorjahr zurück, während die Einfuhr aus Schweden um 15 Millionen 27 Millionen anwuchs. Es nahmen die Importe folgende Waren ab: Kleiderstoffe, Eisenwaren, Maschinen, Kinderschutze, Kabel, Kupfer, Zink, Seiden, Eisen, Magnesia, baumwollene Gewebe usw. Der Export verlor vor allem an seinem Hauptgegenstand, den Eisenwaren, nämlich 15 Millionen Mark, denn von 79 Millionen auf 64 zurück. Auch Nadelholz verlor mehr als 9 Millionen ein.

Über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der letzten Sparfassen im Rechnungsjahr 1907 wird an anderer Stelle eine eingehende Untersuchung veröffentlicht. Danach stieg die Anzahl der Sparfassen 1907 auf 1639. Von diesen 1639 Sparfassen waren 1036 (gegen 732 im Vorjahre), 251 Landgemeinden (248), 453 Kreis- und Amtsparfassen (441), 13 Kreis- und händische (wie im Vorjahre) und 180 Kreis- und Privatparfassen (181). Sparfassenbücher

waren 11 484 189 im Umlaufe. Die Einlagen betrugen am Schluß des Berichtsjahres 9121 Millionen Mark, gegenüber dem Jahre 1906 nahmen sie um 332 Millionen zu. Auf den Kopf der Bevölkerung Preußens kamen an Sparfassen 237 Mark, gegen 232 Mark im Jahre 1906, und auf jedes Sparkassenbuch im Durchschnitt 794 Mark, gegen 792 Mark im Vorjahre. Als Reservefonds waren vorhanden 506 Millionen Mark, gegen 1906 trat eine Vergrößerung um 32 Millionen Mark ein. Nach Art der Anlage kamen von den zinsbar angelegten Kapitalien auf Hypotheken 60 v. H., auf Inhaberpapiere 24 v. H., auf Anlagen bei öffentlichen Instituten 11 v. H. und auf Anlagen in Schuldscheinen, Wechseln usw. 5 v. H.

Die Subalternisierung in der Staatsbahnverwaltung, wonach die Stellen der Vorstände von Eisenbahnbetriebs-, Maschinen- und Werkstätten-Inspektionen nicht mehr ausschließlich mit höheren technischen Beamten zu besetzen, sondern sie auch Beamten aus dem mittleren Dienst zugänglich zu machen, wird von interessierter Seite scharfe Kritik geleistet. In der Magnahme wird eine schwere Gefährdung der Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit unserer Bahnen erblickt. Neben den Eisenbahndirektionen seien es die Vorstände der Betriebs-, Maschinen- und Werkstätten-Inspektionen, die in erster Linie die wirtschaftliche Güte, die Sicherheit des Betriebes und die militärische Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen gewährleisten. Auf ihnen ruhe daher eine Verantwortung, die nur einem vollwertigen höheren Beamten mit vollkommener wissenschaftlicher Bildung zugemutet werden dürfe, an sie träten täglich Aufgaben heran, die das ganze Rüstzeug wirklich wissenschaftlicher technischer Bildung erforderten. Neben der Herabsetzung der Betriebssicherheit würde eine der verhängnisvollsten Folgen der geplanten Magnahme die Beeinträchtigung der militärischen Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen sein.

Die von der Beyer- und Elbemannung ausgehende deutsche Fischerei hat ihr Fanggebiet beträchtlich seit langem über die Grenzen der Nordsee hinaus ausgedehnt. Auf den Spuren der Engländer suchten vor einigen Jahren deutsche Fischdampfer die Küste von Marokko auf, von wo sie jetzt gute Fänge hauptsächlich in die südeuropäischen Häfen bringen. Regelmäßig suchen ferner die deutschen Dampfer die Fischgründe des Westens Meeres auf, deren reiches Ergebnis die weite Fahrt immer noch lohnend macht. Die wertvollsten Fischgründe neben denen der Nordsee bleiben aber jene unter der Süd- und Südwestküste Islands, auf denen die deutschen Dampfer sich ein Nest zu bauen geben mit denen aus England, Frankreich, Dänemark (Island) und Holland. Obwohl an der isländischen Küste von findigen Kapitänen immer noch wieder neue Fischgründe entdeckt werden, ist doch die Ausbeute in jenen Gewässern nicht mehr so reich wie früher. Die Folgen der intensiven Befischung machen sich auch dort fühlbar. Selten werden noch so große Kabeljaue und Heibutte gefangen wie in den Jahren, als die Hochseefischerei sich jener Gründe zuerst bemächtigte. Jüngst hat eine deutsche Fischereigesellschaft in Nordensham eine Expedition nach Grönland ausgesandt, um dort nach neuen Fischgründen zu suchen. Die grönlandischen Meere sind bisher nicht befischt worden.

Marokko.

Die Gefangennahme des Roghi hat sich unter sehr dramatischen Umständen vollzogen. Seit einigen Tagen hatte sich der Roghi auf das Gebiet der Beni-Masse gestürzt, wo er alsbald von dem Pascha von El-Mas, Buchtaben Bagdad, der eine Mahalla von 8500 Mann und 2000 Reitern befehligte, schwer bedrängt wurde. Daraufhin begab sich der Roghi mit einigen wenigen Anhängern in ein unersiegliches Heiligtum. Um ihn zu fangen, was unter diesen Umständen nach den Landesitten nicht leicht war, legte man Feuer an das Heiligtum und räumte ihn aus. Der Roghi kam zum Vorschein und verteidigte sich, einen Revolver in der Hand, wütend gegen seine Angreifer, mehrere Reiter aus dem Sattel schießend. Endlich wurde er überwältigt, in Ketten gelegt und unter einer Bedeckung von nicht weniger als 1500 Mann nach Fez geschickt. Die Gefangennahme des Prätendenten macht auf sämtliche Stämme einen tiefen Eindruck und wird die Herrschaft Mulay Hafids voraussichtlich befestigen. Aus Tanger wird ferner gemeldet, daß 25 Gefangene, denen die Hände und Füße abgehauen waren, ihren Leiden erlagen, zwei kamen mit dem Leben davon. — Die Grausamkeit Mulay Hafids erregt unter den Stämmen große Unzufriedenheit.

Aus In- und Ausland.

Paris, 26. August. Die große Mehrzahl der hiesigen Maurer ist in den Ausstand getreten.

London, 26. August. Die englische Flotte wird durch ihre Neubauten und die im Kriegsfalle ihr zur Verfügung gestellten Schiffe auch als 13 Schiffe vermehrt.

Madrid, 26. August. In Montjuich bei Barcelona haben die Kriegsgesichter ihre Arbeit beendet. Ein Nabelsführer wurde zum Tode verurteilt.

Konstantinopel, 26. August. Die türkische Antwort auf die Kollektionsnote der Schuttmächte soll nicht nur diesen, sondern sämtlichen europäischen Großmächten zugehen.

Melilla, 26. August. Der Aufbruch aus den verschiedenen Lagern vollzog sich ohne Zwischenfall. Das Regiment des Königs hat ohne Verlust Sont del Arba an der äußersten Grenze des Mar-Chila-Kanals besetzt und besaß dann ein

Vager bei La Restinga; die Bewohner dieses Gebietes haben ihre Ergebenheit bekundet.

Hof- und Personalmeldungen.

* Zum Besuch des Kaiserpaars sind der Fürst und die Fürstin zu Waldeck und Pyrmont in Wilhelmshöhe eingetroffen. Ferner trafen ein der Großherzog von Sachsen sowie der Fürst und die Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich.

* Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, ist zum Oberleutnant zur See befördert.

* Der frühere Reichstagspräsident Graf Franz von Helldorf ist am 5. September sein 75. Lebens-

General der Kavallerie von Einem wird sich in den nächsten Tagen nach seinem neuen Standort Münster i. W. begeben. Der Urlaub, den der kommandierende General des 7. Armeekorps v. Bernhardt gleichzeitig mit seinem Abschiedsgeluch erbat, ist am 31. August abgelaufen. So daß die Ernennung des Generals v. Einem zum Kommandeur des Korps schon vor den Kaisermandaten erfolgen könnte.

* Wie es heißt, soll König Georg von Griechenland im Oktober d. J. nach Berlin und Wien kommen, wo mit den beiderseitigen Monarchen Zusammenkünfte geplant seien.

Deer und Marine.

* Die Geschützarmierung der neuen deutschen Kriegsschiffe. Die Marineverwaltung hatte bisher die Armierung unserer neuesten Kriegsschiffe geheim gehalten. Erst kürzlich sind genauere Angaben darüber veröffentlicht worden. Danach sollen die Schiffe der „Rassau“-Klasse erhalten: 12 28-Zentimeter-Kanonen, 12 15-Zentimeter-Kanonen und 18 8,8-Zentimeter-Kanonen. Während England das 30,5-Zentimeter-Kaliber als das schwerste eingeführt hat, sind wir bei dem 28-Zentimeter-Kaliber stehen geblieben. Gegenüber den früheren Geschützen der „Deutschland“-Klasse erhalten aber die neuen Geschütze eine größere Rohrlänge. Es ist anzunehmen, daß die Leistungsfähigkeit des Kruppischen 28-Zentimeter dem englischen 30-Zentimeter gleichwertig ist, so daß zu einer Erhöhung des Kalibers kein zwingender Grund vorliegt.

* Zerlegbare Lafetten für die österreichische Feldartillerie. Bei der österreichischen Feldartillerie finden seit einiger Zeit Versuche statt, die Lafetten der 8-Zentimeter-Feldkanone M. 6 so einzurichten, daß sie binnen wenigen Minuten auseinandergenommen und in einzelnen Teilen transportiert, eventuell auch als Schmalwurmlafetten verwendet werden können. Die bisherigen Versuche haben ein so günstiges Resultat ergeben, daß man sich mit der Absicht trägt, bei jedem Feldkanoneregiment je eine Batterie mit zerlegbaren Feldlafetten auszurüsten.

* Italienische Radfahrtruppen. Während in der deutschen Armee die Frage der Aufstellung von Radfahrtruppen noch nicht entschieden ist, haben andere Armeen sich zur Bildung besonderer Radfahrabteilungen entschlossen. So sind am 1. Juli in Italien, die bei den 12 Veraglieri-Regimenten bestehenden Radfahrkompanien zu vier Radfahrbataillonen zusammengekommen mit den Standorten: Bologna, Padua, Treviso und Monza. Jedes Bataillon besteht aus Stab und drei Kompanien. Einige Offiziere, unter ihnen der Bataillonskommandeur, sind mit Motorrädern ausgerüstet. In Frankreich war während der vorläufigen Armee-Mandier ebenfalls ein Radfahrbataillon gebildet. Die Urteile darüber lauten aber so verschieden, daß sich die Österreichverwaltung bisher noch nicht dazu entschließen konnte, diese Truppe im Frieden dauernd aufzustellen.

Soziales Leben.

* Grubenarbeiterstreik in England. Aus Blith in dem großen nordenglischen Bergwerksbezirk von Northumberland, dessen Hauptort die Kohlenmetropole Newcastle-on-Tyne ist, wird gemeldet, daß die Bergleute der „Washingtongruben“, auf denen rund 30 000 Mann beschäftigt werden, die Arbeit eingestellt haben. Die Leiter der Arbeiterorganisationen hatten den Bergleuten geraten, die Abstellung ihrer Klagen nochmals auf dem Wege der Verhandlungen zwischen den Vertretungen der Unternehmer und der Arbeiter zu versuchen, waren aber damit bei den Bergleuten nicht durchgedrungen.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 28. August.

Sonnenaufgang 5⁵⁴ | Monduntergang 12⁵⁴ B.
Sonnenundergang 6⁵⁷ | Mondaufgang 6¹² R.

1749 Johann Wolfgang v. Goethe geb. — 1802 Karl Simrod geb. — 1812 Aquarellmaler Rudolf Alt geb. — 1841 Humorist Julius Stinde geb.

* Flugmaschinen. In Reims ist jetzt großes Wettfliegen. Der Präsident der französischen Republik hat das Protektorat übernommen. Die Menge ist begeistert. Wahrscheinlich, wie haben die Seiten sich geändert! Jeder Tag bringt neue Kunde von neuen Rekordern. Die Schnellausgangsgeschwindigkeit ist längst überholt. Der Raum verliert sein Ausmaß. Die Zeit aber wird größer. Der Inhalt eines Tages wird sich bald verdoppeln, verdreifachen lassen. Dieser Entwicklung darf keiner gleichgültig zusehen, der sich als Zeitgenosse betrachtet. Edison hat jüngst in prophetischer Begeisterung ein Bild der Zukunft gezeichnet, da die geringen Kosten jeden die Anschaffung eines kleinen, die Hände überfliegenden Apparates ermöglichen. Sind das alles wilde Phantasien, ist es die Ausgeburt eines überhitzten Gehirns, das schließlich einmal auf dristischem Wege der in der Luft schwebenden Maschine elektrische Energie zugeführt werden wird, daß selbst die Benzinflast nicht mehr den kraftvollen Schwingen leichter Flügel hemmen wird? Das ist vielleicht das stärkste Symptom einer neuen Zeit, daß wir den Erfinden nicht mehr laut als Betrüden bezeichnen können. Die Wirklichkeit ist phantastischer geworden als alle Geplante der — Phantasie. Wir müssen uns ummobielen. Wer die Größe des Menschen-

gettes vollends würdigt, darf sich nicht mehr überraschen lassen. Der Erlaunte verrät die eigene Armut, entblößt die Enge seines Horizonts.

(c) Einen originellen Weg zur Förderung der Milchversorgung des Arbeiterhaushalts — bekanntlich ein wichtiger Punkt für die Hebung der Volksernährung und indirekt für die Bekämpfung des Alkoholismus — hat nach dem Jahresbericht der württembergischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1908 die Firma Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G. in ihrem Werk in Nürtingen eingeschlagen. Sie kaufte 43 Ziegen und gab diese gegen bequeme Teilzahlung an eine Anzahl ihrer Arbeiter ab, in erster Linie an diejenigen, die in ihrer Arbeiterkolonie wohnen, bei deren Anlage dafür gesorgt worden war, daß bei jeder Wohnung auch ein Stall vorhanden ist. Die Ziegenhaltung wird von der Firma noch weiter dadurch unterstützt, daß sie ihre sämtlichen Grundstücke zu billigem Pachtpreis an die ziegenhaltenden Arbeiter abgegeben hat. Borgegeben ist überdies die Pachtung eines größeren Wiesengeländes in unmittelbarer Nähe der Arbeiterhäuser, der als Weideplatz dienen würde. Mit der neuen Einrichtung wurden nach Mitteilung des Betriebsleiters der Fabrik mit wenigen Ausnahmen sehr gute Erfahrungen gemacht. Eine gute Ziege gebe täglich 3 bis 4 Liter Milch. Durch Haltung mehrerer Ziegen und richtige Einteilung der Lammzeiten sei ein Arbeiter in der Lage, während des ganzen Jahres die Milch für den eigenen Hausbedarf zu bekommen und sogar noch Milch zu verkaufen.

§ Das 3. Garde-Regiment zu Fuß begeht im Mai 1910 die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Ehemalige Angehörige, die an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, dies dem Regiment bis 30. September mitzuteilen. Hierbei sind die früheren Dienstverhältnisse und die jetzige Adresse anzugeben.

Herborn, 25. August. (Haupttiefschau.) Zur Preisbewerbung sind angemeldet: an Pferden 37 Nummern, Rindvieh: Simmentaler 119, Lahnvieh 52, Bogelsberger 46, Westermälder 33, zus. 250 Nummern; an Schweinen 21 Nummern, Ziegen 95, Geflügel 77, Kaninchen 23. — Bei einer wüsten Schlägerei im benachbarten Langenbach in der Nacht vom Sonntag auf Montag wollte der Polizeidiener Dittmann Ruhe stiften, wurde jedoch selbst derartig zugerichtet, daß er ins Krankenhaus nach Gaijer verbracht werden mußte. Die Kniegelenke sowie ein Arm wurden ihm mit einem Reißgürtel entzwei geschlagen. Dittmann ist Veteran aus den Kriegsjahren 1866 und 1870 und ein langjähriger Beamter des Ortes.

Münchhausen, 24. August. Bis jetzt sind 72 Stück des von der Tollwutkrankheit befallenen Viehes erschossen worden. Um weiterem Unglück und Infizierungen vorzubeugen, geht man mit der Absicht um, den noch lebenden Rest der ganzen Herde zu erschießen. Wenn das Tatsache werden sollte, dann müßte hier Mänchem geholfen werden, wenn er vom Schlimmsten bewahrt bleiben soll. (S. L.)

Wiesbaden, 24. August. Zurzeit wird an der hiesigen Gewerbeschule wieder einer der vom Minister veranstalteten Vorbereitungskurse für an gewerblichen Fortbildungsschulen tätige Lehrer abgehalten, zu dem 13 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und drei aus dem Regierungsbezirk Kassel einberufen worden sind. — Gestern Nachmittag fand hier der erste Provinzialverbandstag der Hebammen von Hessen-Nassau statt, dem auch einige Bürgermeister beizuhöhen. Es wurde beschlossen, im Sinne der Beratungen des Delegierten-

tages des Bundes deutscher resp. preussischer Hebammen zu wirken und anzustreben, daß die Ständesordnung auch in den Provinzialverbänden angenommen wird. Ferner stellte man die Forderung auf: Den Hebammen, deren Zahl zu beschränken ist, soll ein Mindesteinkommen von 5—600 Mark garantiert werden. Auch sollen sie nur im Hauptberuf wohnen. Zu den Versicherungskassen gegen Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Alter soll der Staat einen Zuschuß leisten oder sie völlig übernehmen.

Dillenburg, 25. August. Einen für unser Gemeinwesen hochwichtigen Beschluß faßte in ihrer gestrigen Sitzung unsere Stadtvertretung. Sie nahm einstimmig einen Vertragsentwurf an, welcher den Hessen-Nassauischen Hüttenverein, Hochofenwerk Oberscheld, verpflichtet, unsere Stadt mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken zu versorgen.

Kurze Nachrichten. Für Westerburg und Umgegend wurde ein Witteverein gegründet. — In Elz fand ein anderthalbjähriges Kind einen schrecklichen Tod. Es stürzte in einen Zuber mit heißem Sodawasser und erlitt dabei derart schwere Brandwunden, daß es alsbald starb. — Die Gewerkschaft Konstanze beabsichtigt in Langenbach demnächst die Errichtung einer Zementfabrik. — Die Errichtung der großen Doppeltalssperre im Dörsbach- und Mühlbachthal bei Nassau ist gesichert. Die zu diesem Zweck gebildete Aktiengesellschaft hat bereits drei Mühlen zum Abbruch angekauft. Mit der Errichtung einer großen elektrischen Zentrale soll zugleich eine elektrische Bahn von Oberhof im Lahntale nach Katzenelnbogen fertig gestellt werden. — Herr D. Balzer von Ems hatte vor einigen Tagen das Glück, im Klemmenauer Walde einen starken Hirsch zu erlegen, der aufgetrocknet 180 Pfd. wog. — In Griesheim erlitt der 37 Jahre alte Maurer Peter Roth aus Oberbrechen einen gräßlichen Tod. Beim Transport eines eisernen Schwungrads fiel letzteres um und zerschmetterte ihm den Schädel. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder. — Einen reichlichen und schnellen „Zehrpennig“ verdiente sich der Handwerksburche Jakob Bub aus Schweinfurt. Er erlegte auf der Walze von Maberzell nach Fulda im Straßengraben eine Kreuzotter mit sechs Jungen und erhielt dafür sieben Mark Prämien aus der Kreiskommunalkasse ausbezahlt.

Zeppelin III auf der Fahrt nach Berlin.

Das neue Luftschiff „Z. III“ ist heute Freitag morgen 4,30 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen. Um 5,30 Uhr wurde Ravensburg, 6 Uhr Vöhringen, 6,45 Uhr Ulm und 9,50 Uhr Nördlingen passiert.

Nah und fern.

Die neuen 25-Pfennigstücke. Die ersten 25-Pfennigstücke werden Anfang Oktober in den Verkehr gesetzt werden. Die Prägungsmaschinen sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt und die ersten Mustereemplare kürzlich den zuständigen Stellen vorgelegt worden. Die neuen 25-Pfennigstücke haben dasselbe Gewicht wie die 10-Pfennigstücke, sind aber im Durchmesser vier Millimeter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinander gestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderter Form, darüber sind die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung angebracht.

Schwerer Automobilunfall. In der Nähe von Soest verlagte die Bremse eines von Düsseldorf kommenden mit

zwei Personen besetzten Automobils an einer mit schlüpfrigen Stellen der Landstraße, so daß der Wagen einen Baum kante. Einer der Insassen, der Herr Dr. med. Rühr aus Bedum, wurde sofort getötet, der Bruder, der Fabrikant Rühr und dessen zehnjähriger Sohn lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur und ein anderer Fahrgast blieben unbeschädigt.

Eine Millionenerbschaft. Im Kreise Hagen hat seit einem Jahre eine Millionenerbschaft herum und alle Leute, die Looselosen oder mit solchen in irgendeiner verwandtschaftlichen Beziehung stehen oder stehen haben, in Aufregung. Der Erblasser des angeblich zehn Millionen betragenden Vermögens ist der in Amsterdam verstorbene Reedereibesitzer Loosel. Millionenanwärter sind außerordentlich zahlreich. So dieser Tage in Spratthöl eine öffentliche Versteigerung von hoffnungsvollen Erben stattgefunden, an der 200 Personen teilnahmen, die pro Mann ein Eintragslos von 3 Mark erlegt hatten. Schließlich wurde der Bewerber, ein holländischer Detektiv, wegen Betrugshaftet, mußte aber wieder freigelassen werden.

Zum Schülerstreik in Aue. Das Kuratorium der Auer der Auer deutschen Fachschule für Arbeiter und Installateure hat der streikenden Schülereröffnung lassen, daß sie den Unterricht in vollem Maße sofort bedingungslos wieder aufnehmen können. Wer fernerhin eigenmächtig fernbleibe, habe sich nach gemeinschaftlichen Beschlüssen von Kuratorium und Betriebsrat ohne weiteres als entlassen zu betrachten. Wie weiter in den Beschlüssen des neuen Leiters der Auer Direktors Bleichert, und mit dem Bestreben, die Arbeiter zu fördern und zu heben, einverstanden erklärten ihm das volle Vertrauen ausgesprochen.

Hohes Alter. In Badericher Loosel bei Adm. in der Neumark verstarb die Besitzerin Conrad im Alter von 102 Jahren. Die Verstorbene, die die älteste Frau in der Provinz war, ist nie krank gewesen. — Ferner aus Giesfeld gemeldet, daß dort im 100. Lebensjahre Rentner W. Belzer starb. Er war am 16. Juni 1810 in Rhodt geboren. Abgegeben von einer Schwermühe war der alte Herr bis zum letzten Tage körperlich und geistig frisch.

Vom Blitz erschlagen. In der Neumark sind am dem Felde zwei Hütungen vom Blitz erschlagen worden. Die beiden sechs und zehn Jahre alten Söhne des Hütungsbesitzers wurden in der Nähe eines Bauern und wurden vom Gewitter überfallen. Die Mutter schickte später einen älteren Bruder nach um nach den Kindern zu sehen. Er fand die beiden zusammengekauert mit einem Saal bedeckt leblos und mehrere Körperteile wiesen Brandwunden auf, die vom Blitz herrührten; der Hund lag tot neben ihnen. Die Körper standen auf einem Haufen zusammengeknallt.

Vertagung des Prozesses wegen Ermordung des Professors Herzstein. Der Prozeß wegen der Ermordung des Mitgliedes der ersten Duma, Professor Herzstein, der sich bereits drei Jahre lang hingezogen hat, endlich von dem finnländischen Gericht in Helsinki gegen die daran beteiligten Mitglieder des Reichstages verurteilt wurde, wird auf den 22. September vertagt, da absolut das Erscheinen von Dr. Dubrowin, des Präsidenten des genannten Reichstages, verlangt wird.

Zur Schiffskatastrophe vor Montevideo. Der saumlos des Dampfers „Schlesien“ mit der „Columbia“ ist dadurch verursacht worden, daß die bei der Einfahrt in den Hafen den Bug des aus dem Hafen herauskommenden Dampfers „Schlesien“ zu treffen versuchte, was ihr aber nicht mehr gelang. Sechs Menschen arbeiteten an der Förderung der Ertrunkenen. Alle Sachen mit vielen Wertpapieren sind verloren. Die Leichen der ertrunkenen Passagiere sind im Zollamt aufgefunden worden.

Fremdes Gut.

Roman von Lothar Brenkendorf.

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ja, und er will die Gnade haben, uns alle mitzunehmen auf sein Schloss; Buchwald heißt es, wie ich glaube.“ Der Alte lachte. Diesmal war es ein wirkliches lautes Gelächter.

„Wahrhaftig? Nun, das ist doch über alle Maßen lustig! Warum, zum Henker, machst du denn ein so trübseliges Gesicht?“

Erwald zeigte sich gekränkt. Er war zum ersten Male mit seinem Gönner unzufrieden.

„Es ist mir gar nicht um Vachen, Herr Rostomarov! Ich kann nicht von den Wohlthaten eines Menschen leben, der mir vom Grund meines Herzens verhaßt ist. Ich will nicht von ihm abhängig sein — nein, lieber werde ich betteln gehen!“

Der Alte antwortete ihm nicht sogleich. Er begann im Zimmer umherzueifeln und stieß dabei sehr rüchlichlos all die Bücher und Noten beiseite, welche ihm im Wege lagen. Ein paar mal murmelte er halblaut, unverständliche Worte vor sich hin, dann blieb er plötzlich vor Erwald stehen und sah ihn mit seinen blühenden Augen an, als wenn er sie bis in den Grund seiner Seele bohren wollte.

„Sag deine Schwester freiwillig ihre Einwilligung gegeben, oder ist sie dazu gezwungen worden?“

„Wer hätte sie zwingen sollen? Der Vater? Er hat keinen Willen neben dem ihrigen, und er liebt sie viel zu sehr, als daß er ihr absichtlich wehe tun sollte.“

„Nun wohl, so mag sie das Schicksal haben, das sie sich bereitet hat. Ich werde ihn nicht hindern, sie zu seinem Weibe zu machen — nein, ich werde es nicht!“

„Was vermöchten Sie auch dazu zu tun, Herr Rostomarov?“

„Frage nicht nach Dingen, die dich nicht kümmern! Was willst du nun beginnen?“

„Ich weiß es nicht. Aber an dem Tage, an welchem diese Hochzeit stattfindet, gehe ich in die weite Welt.“

„Gut, gut! Du hast recht! Dein Ruhm muß rein sein von allen Flecken. Nicht anstößigem Gelde darfst du

ihn verdanken. Aber wenn du Mut genug hast, am Sonntagstage zu entfliehen, warum nicht schon früher — warum nicht noch heute?“

„Herr Rostomarov, wenn ich Sie recht verstehe —“

„Ja, du verstehst mich recht. Ich habe eine Reise zu machen, die ich noch heute antreten muß. Wohin sie geht, weiß ich noch nicht, und ich bezweifle, daß ich jemals hierher zurückkehren werde. Ich bin bereit, dich mit mir zu nehmen und für deine musikalische Ausbildung wie für deinen Lebensunterhalt so lange Sorge zu tragen, bis du ihn dir selber erwerben kannst.“

„O, Herr Rostomarov, wie glücklich —“

Fortsetzung folgt.

Aus der Geschichte Hachenburgs.

Nach Urkunden des Archivs zu Wiesbaden von W. Söhngen, Wiesbaden.

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, nicht gestattet.

Es ist für uns Lebende immerhin interessant, Stimmen zu hören aus der Zeit unserer Vorfahren, zu hören von den Freuden und Leiden derer, die ehemals diese Plätze bewohnten, die wir nun inne haben und die vielleicht dem Alter den Namen gegeben, der uns jetzt Früchte trägt. Und wenn wir die alten, vergilbten Papiere öffnen, die uns in manchen gar unbeholfenen Schriftzügen Kunde geben von längst vergangenen Tagen, so weht es uns an wie geheimer Schauer, und vor unserm geistigen Auge erscheinen die alten Gestalten, und wir sehen sie wirken und schaffen.

In folgendem will ich nun einiges mitteilen aus Hachenburgs trüben Tagen, aus jener Zeit, welche Deutschland zum Spott der Welt gemacht, es ist die Zeit des großen Krieges von 1618 bis 1648.

Es war im Jahre 1631 auf den 24. Mai, als „Ernst Greve zu Sayn“ einen „dreitägigen Fast- und Fasttag“ auf den bevorstehenden Pfingstmontag anordnete, „zur Abbitung des in der Luft schwebenden Donnerwetters, so besorglich mit allein an dieser Ort, sondern auch unser geliebtes Vaterland, deutscher Nation ganz und umzumal Consumieren und zerschmettern möchte.“ Die Hachenburg wußten damals zu gut, wie Kriegswetter ausfiel. Sie hatten schon gehörig unter den Durchzügen und Einquartierungen gelitten. Davon sagt uns z. Bsp. die Kriegskostenrechnung des Bürgermeisters Johann Denter. Sie reicht vom 1. Mai 1624 bis 18. Januar 1625 und wiederum vom 28. März 1625 bis 1. Mai 1625. Damals war „französische reuterei“ des „Christen Rinnenheim“ unter dem „Rittmeister Veenbaum“ in der Stadt einquartiert. Da war es

vorbei mit den gewöhnlichen Ausgaben. Geld war in der Stadt ein rares Artikel, denn auch schon in den Jahren vorher „Kredit Rössern“ das Stadtregenten führte, hatten die Hachenburg schwer gedrückt und Rössern selbst hatte aus eigenem Vermögen der Stadt 153 Gulden vorgelegt. Jetzt begann die Pannung in ausgedehnter Weise. Hören wir was Denter verzeichnet.

„Zunehm Geldt wegen der Stadt ayn Kriegs Kosten.“

Jt. Bey Martin Jilern Thonius Denter zur hartt 300 gulden

off pension gelehnet

Jt. Bey Johann Schampagner zu Coblenz off pension gelehnet 600

Jt. Roch ferner beim Schampagner zu Coblenz off pension Landt darüber offgerichter Beschreibung gelehnet 500

Jt. Bon Martin Nistern dem Landtschulthei zu abzählung des bieres, welches das Land-Voll erlegt, empfangen ein hundert richs Thlr. jeden zu 2 gl. 8 alb. thutt 200

Jt. Als das letzte Korn Aufgemessen worden seint im Vorrath blieben 5 Metell ming 1 sefter. Jedeh Metell ad 2 gl. thutt 100

Summarium Zunahm 1634 1635

Von dieser Summe war also der weitaus größte Teil, nämlich 1400 Gulden, geliehenes Geld, das mit 6 Prozent verzinst werden mußte. In den Jahren vorher waren schon größere Kapitalien geliehen worden, so von „Hans Henrich Rössern“ 500 gulden von Jacob Vierbrevern Im Thall bey Coblenz 1000 von Johannes Wöllern in der Pfalz 250 und von demselben weiter noch 122 Bon Jacob Vierbrevern nochmals 1800 Das war schon im Jahre 1624 eine Schuldenlast von 4700 Dieses Geld hat der Krieg alle verschlungen, eine große Summe die damaligen Verhältnisse. Der Stadt erwuchs eine Last von jährlich 285 1/2 Gulden und doch waren erst die ersten Kriegsahre vorüber und weitere 24 Jahre des Elends kamen noch.

Fortsetzung folgt.

für unsere Zähne.

Rundgang eines Arztes durch die Internationale Zahnheilkunde.

Berlin, 29. August. Die Ausstellung für Zahnheilkunde soll eine großen Gesichtspunkten aufzunehmene sein.

eigenartiger Selbstmord. Der Knecht Josef Braun bei Trautmann hat auf eine sonderbare Weise Selbstmord verübt. Er ging längs der Bahnschienen, bis er auf eine geschlossene Bahnstrecke kam, band eine Schlinge um den Schlagbaum und ließ sich dann um den Hals. Als nun nach dem Öffnen des Schlagbaums die Schlinge zu, der Knecht wurde mit ihr und gedrückt.

Der unglückliche Zufall? Das Geheimnis, der gemeldeten angeblichen Ermordung des Journalisten in Asnières bei Paris schwebt, beinahe aufzuklären. Der Geheime, der neben dem Toten aufgefunden wurde, hat angegeben, dass er seinen Chef aus Versehen die Kellertreppe hinuntergelassen und am Fuß der Treppe sei es dann zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei der Apotheker plötzlich hingefallen sei. — Nach einer andern Version soll der Geheime nach einem mehrstündigen Verhör seinen Prinzipal im Zehorn erdroffelt zu haben, weil dieser ihn zu unrecht des Diebstahls beschuldigte.

Die angekündigte Sonne. Der Gouverneur der Provinz Tscheking, mithin einer der ersten Mandarinen Chinas, erließ unlängst folgende Verordnung: „Am ersten Tage des fünften Monats (18. Juni) wird die Sonne von 5 Uhr 15 Minuten bis 45 Minuten morgens angefahren werden. Wir hoffen, dass alle, die etwas von der Magie verstehen, sowie die buddhistischen und taoistischen Priester ernsthaftige Rettungsversuche unternehmen werden. Daher ist dies befohlen.“

Eine Spionageaffäre in Frankreich. Der in Paris wegen Diebstahls festgenommene Robert Trouffier wurde dem Untersuchungsrichter der Spionage überführt. Er soll sich von einem noch nicht genannten Offizier aus dem Lager von Satory Material über eine Granate verschafft und dieses Material, das geheimgehalten wurde, einem deutschen Agenten Leopoldus überreicht haben. Der in Rede stehende Soldat ergriff unlängst die Flucht, was den Verhaftungsbefehl herbeiführte. Die Geheimpolizei sucht ihn eifrig, da er bisher nur verdächtige Spionagetat aufzuweisen hat.

Ein folgenschwerer Gewaltmarsch. Bei dem Marsch der österreichischen Infanterieregimente in der Crivovicia brachen Offiziere und 200 Soldaten schwer erkrankt. Die Truppe marschierte elf Stunden hintereinander, nachher außer schwarzem Kaffee morgens keine Mahlzeit zu sich genommen hatte. Es herrschte eine unerträgliche Hitze, und es konnte kein Tropfen Wasser gefunden werden. Die Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde ihres Mannes erfuhr, wurde sie vom Herz getroffen.

Auf einer Planke in die Nordsee verschlagen. Der englische Oberst William Westlake hat den Versuch gemacht, auf einer 18 Fuß langen und zwei Fuß breiten, mit einem kleinen Segel und einem Paar Ruder auszustatten, Planke über den Kanal zu schwimmen. Er wurde aber in die Nordsee abgetrieben. Sein geringer Vorrat an Speise und Trank wurde ihm über Bord geworfen. Er wurde gleich in der ersten Nacht stürmisch bewegt, und er trieb er zwei Tage und Nächte lang in der Nordsee, bis er sich fest an die Planke anklammerte, ohne Nahrung zu bekommen. Am dritten Tage wurde er von belgischen Fischern gefischt und bei Ostende völlig erschöpft an Land gebracht.

Die Cholera in Rotterdam. In Rotterdam ist die Cholera ausgebrochen. Vier Kinder sind bereits der Seuche erlegen. Die ärztliche Feststellung zweifelloser Cholera ist, erliegen. Nimmere befinden sich 31 Personen, darunter Verwandte und Bekannte der verstorbenen Kinder, in ärztlicher Beobachtung. Zwei andere Kinder aus demselben Hause sollen ebenfalls an der Seuche erkrankt sein.

Die Wissenschaften. Dem die wissenschaftlichen Bemühungen gelten. Ein plastisches Lehrbuch der Zahnheilkunde. Es mag auf den ersten Blick überraschen, dass das Gebiss so außerordentlich weit gefasst wurde. Die Beschränkung auf die ärztliche Behandlung der Zähne und des Mundes war nicht die Aufgabe der Leistung. Es vielmehr zusammengebracht worden, was auf dem Gebiet der Urweltkunde, der Anthropologie, der Ethnologie und der Geschichte für die Kenntnis der Zähne von Bedeutung ist. Das ist echt-deutsche Wissenschaftlichkeit, und nicht fragt, ob das Ding im Augenblick praktischen Nutzen schafft. Sondern „an sich“ forscht. Denn schließlich ist alle voraussetzungslose Wissenschaft in der —

Wir lernen die Zahngebilde der vorweltlichen Tiere kennen. Mächtige Saurier jener Riesen der Urwälder, die ausgestorben, fesseln die Mäule. Und daneben die kleinen jener Tiere, die uns nur von den Abdrücken in Kalk und Gestein übrig geblieben sind. Saurier von Menschenschädeln aller Rassen und auch der vorhistorischen Menschen, die in längst vergangenen Erdgeschichten als Reste ungleich tieferstehender Zwischenformen lagerten, zeigen uns, welche Veränderungen das Gebiss in den Jahraufenden erfahren, wie es feiner und zugleich gefährlicher wurde. Wir sehen, wie die Besonderheiten des Schädelbaues die Größe und die Form der Kiefer beeinflussen und die Stellung der Zähne bedingen.

Dann schreiten wir weiter zu den krankhaften Veränderungen. Die anatomischen Museen haben ihre Schätze Mund- und Lippenkrebs erfüllen uns mit Schrecken. Die furchtbare Verödung des Gesichtes, der durch Krankheiten und Geschwülste werden in der Natur geformt sind und in den natürlichen Veränderungen jedem Laien demonstriert, können wir für alle Zeiten festgehalten werden.

Sehr reich ist die historische Abteilung. Durch das Zusammenkommen unseres Kaisers sind alle die Zangen und Schneidwerkzeuge, die bei den Schachtarbeiten der Salzbürgern wurden, ausgestellt: alt-römische Kunst. Natürlich

Präsident Fallières und Major v. Pariseval. Auf dem Flugfelde von Vichy wurde Major v. Pariseval vom Präsidenten Fallières empfangen und in ein eingehendes Gespräch über die allgemeinen Fortschritte der Aviation und der noch zu lösenden Aufgaben gezogen.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 26. August. Der Alan Böhm vom 2. Garde-Mannregiment hat sich aus Furcht vor Strafe wegen einer Urlaubsüberschreitung erschossen.

Elbing, 26. August. Hier ist heute der Mörder des Marienburger Bürgermeisters Dr. Kunze, der Invalide sein, enthauptet worden.

Friedrichshagen, 26. August. Das Luftschiff „J. III“ wird seine Fahrt nach Berlin morgen früh um drei Uhr antreten.

Guzhagen, 26. August. Bei schwerem Weststurm wurde das deutsche Segelschiff „Käthe“ vom Sturm auf die Belgoländer Klippen geworfen, wo es strandete. Rettungsmannschaften gingen sofort ab.

Wien, 26. August. In einem Vorstadthotel tötete der Malchiner Schlosser Broger seine Geliebte, Karoline Zeller, indem er ihr den Hals durchschnitt. Der Mörder verließ unbeachtet das Hotel.

Paris, 26. August. Wie die Blätter aus Toulon berichten, sind nach dem Genus von verdorbenem Fleisch von der Besatzung des Torpedoboots 174 mehrere Soldaten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Betheny, 26. August. Bei dem Bettfliegen um den großen Preis der Champagne hat Baulhan bei einer Flugdauer von 2 Stunden 43 Minuten 24 Sekunden 131 Kilometer zurückgelegt. Baulhan hat mit dieser Leistung einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Sparto, 26. August. Durch Explosion eines Dampfkessels wurden in einer hiesigen Fabrik 28 Arbeiter schwer verbrüht, sodass sie ins Hospital geschafft werden mussten, während einer unter den Trümmern begraben wurde.

Las Palmas, 26. August. Ein spanisches Schiff ist bei der Insel Fuerteventura gescheitert. Der Kapitän und acht Mann der Besatzung ertranken.

Nicht dem Deutschen Kaiser verraten! Ein hübsches Erlebnis aus einem englischen Seebade erzählt ein deutscher Ferienreisender. „Ich hatte mich“, so berichtet er, „am See-Strande auf den Vorprung eines kleinen Felsens niedergelassen, als ich in meiner Nähe ein allerliebstes Kerlchen von etwa sieben Jahren bemerkte, das sich kleine flache Steine suchte, um sie in Sprüngen über den glatten Spiegel des Wassers laufen zu lassen.“ — „Du bist wohl sehr gern hier draußen im Hafen?“ — „Wohnte ich mich an den Jungen.“ — „Oh ja“, erwiderte er, „ich spiele hier alle Tage, und dabei sehe ich dann die Schiffe ein- und auslaufen.“ — „Weißt du denn auch, woher sie kommen und wohin sie gehen?“ — „Natürlich, ich kenne ja ihre Flaggen.“ — „Und woher sind dir denn diese bekannt?“ — „Mein Vater ist doch Offizier in der Flotte. Seht ihr er gerade auf See. Er erklärt mir alles ganz genau.“ — Und nun begann das Kerlchen seine ganze Wissenschaft vom Schiffsbau auszukramen, um dann auf die Signale überzugehen, die sich die Schiffe geben. Als ihm endlich der Nebelstrom zu versiegen schien und er einen Augenblick schweigend, nannte ich ihn einen verurteilten flugen Jungen und fügte hinzu: „Bei uns wissen die Jungen in deinem Alter von all dem, was du mir erzählt hast, fast gar nichts.“ — „Bei euch?“ — „Bei euch?“ — „Bist du denn kein Engländer?“ — „Nein, ich bin ein Deutscher.“ Diese Mitteilung machte den kleinen Schiffsbaukünstler ganz betroffen. Er nach einigem Besinnen fand er die Sprache wieder. Beinahe flüsternd und in fast ängstlichem Tone fuhr er mit den Worten fort: „Was ich dir gesagt habe, ist ja alles Geheimnis. Das darfst du nicht dem Deutschen Kaiser verraten.“ Natürlich, so schließt der deutsche Tourist, versprach ich das dem kleinen besorgten Patrioten mit aller erdentlichen Feierlichkeit.

Gemütsvolle Käse. In letzter Zeit sind mehrfach mit Phonographen interessante Versuche angestellt worden, um zu beobachten, wie Tiere auf gewisse Klänge reagieren und auf Musik reagieren. Aber einer unternehmenden Amerikanerin blieb es vorbehalten, diese wissenschaftlichen Experimente entschlossen auf praktischer Ausnutzung zu führen. Es ist die Besitzerin einer großen Hinderfarm im Staate Wisconsin, Mrs. Abba F. Gornie, die auf ihrer Sunny Bear-Farm in Brookfield seit Jahren ihren Kühen systematisch musikalische

fehlen die Whonizler, die Agoster, die Etruster nicht. Man ist erstaunt, dass sie im Prinzip die modernsten Techniken kannten. Wie war es nur möglich, dass in dem kultivierten Europa erst 16 Hundert Jahre nach Christus wieder eine Zahnheilkunde sich zu entwickeln begann, wo schon vor Jahrtausenden so glänzende Resultate vorlagen! Die Whonizler setzten bereits Zähne ein, die sie in der Mitte durchbohrten und mit Golddrähten umwickelten und dann an die gesunden Zähne befestigten. Die Etruster nahmen breite goldene Spangen. Gewiss, heute wird ein Zahnarzt beim „Brückenbau“ alles sichtbare Gold vermeiden. Aber das Prinzip war doch gegeben.

Aus der neueren Zeit hat das Kriegsministerium schöne Stücke geliefert. An Schädeln werden die Wirkungen der Geschosse gezeigt! Welch Wandel der Zeiten bis zu dem eleganten, praktischen Zahninstrumentarium für die Kriegslazarette von jenen Markierwerkzeugen des 18. Jahrhunderts, welche der blutgierigste Grobquintator erfunden zu haben scheint. Zahnweizen sollen auch heute kein Vergnügen sein. Aber vor 200 Jahren bei den Bängen und Schlüssen — das war schlimmer als die Hölle gewesen sein. Natürlich fehlt die Polizei nicht. Natürlich? Was hat die Polizei mit der Zahnheilkunde zu tun? Sie stellt die Photographie einer Frau mit Wunden aus, wo aus dem Vergleich des Zahnindrucks und des Gebisses eines Verdächtigen — der Mörder festgestellt wurde. Sie zeigt uns die Wunden an den Händen eines Mörders, gegen den sich sein Opfer gewehrt hatte.

Es ist viel zu sehen! Und es wird auch eifrig gelesen! Ein Fehler ist nur, dass das große Reichstagsrestaurant (die Stamme der Fraktion „Schulze“) so nahe bei der Ausstellung ist. Das ist immer überfüllt!

Dr. E. M. Thomas.

Vermischtes.

Warnung vor der Herbstzeitlose. Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch wieder, namentlich auf feuchten Wiesen, die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale), eine für Menschen und Tiere äußerst gefährliche Giftpflanze, vor der nachdrücklich zu warnen ist. Jeder Teil der durch ihre rosafarbene, zartglänzende Hülle ausgezeichneten Pflanze enthält Colchicin, ein sehr starkes Gift, das besonders auf die Verdauungsorgane und Nieren einwirkt und Magen- und Darm-entzündungen, oft mit tödlichem Ausgange, hervorruft.

Genüsse bietet, mit dem profanischen Zwer, dabei die Wirtin erträgnisse der modernen Tiere zu verbessern und zu heben. Frau Dornie spielt ihren Kühen regelmäßig auf der Mandoline allerlei Weisen vor, singt ihren vierbeinigen Lieblingen alte Volkslieder oder feinsinnigste Liebesweisen und hat mit der Zeit allerlei interessante Beobachtungen über das Verhalten der Tiere gesammelt. Es scheint, dass die Kühe in ästhetischer Hinsicht durchaus konservativ ist. Fast alle Kühe zeigen eine ausgesprochene Vorliebe für getragene Weisen und alte gemütvoller Volkslieder. Mit Hilfe gemütvoller alter Weisen ist es Frau Dornie gelungen, die Milchtragnisse ihrer Kühe um ein Drittel zu steigern. Auf moderne, populäre Länze, auf Cafewalze und dergleichen reagiert das musikalische Empfinden der Kühe mit allen Zeichen lebhafter Abneigung; sie werden unruhig, schütteln die Köpfe, verlieren ihre friedliche Laune und die Milchabgabe verringert sich. In einem Fall führte sogar der Vortrag eines modernen Gassenhauers zum Sauerwerden der Milch. Ihrer Herrin sind die Kühe für die musikalischen Unterhaltungen sehr dankbar und zeigen ihr eine Anhänglichkeit, die etwas Rührendes hat.

Handels-Zeitung.

Berlin, 26. August. (Produktionshörs.) Der heutige Markt setzte infolge des schwächeren Verlaufes der gestrigen amerikanischen und der heutigen englischen Börsen in matter Tendenz ein. Die Umsätze hielten sich, da von Russland wenig Anregung vorlag, in engen Grenzen. Im Verlaufe trat zwar eine leichte Befestigung der Stimmung ein, die durch Deckungsorders hervorgerufen war. Immerhin waren die Preise von Weizen und Roggen noch unter dem gestrigen Niveau. Das Safergeschäft verlief etwas besser, weil das Angebot nicht mehr ganz so dringend ist wie in den letzten Tagen. Im Lieferungsgehalt waren die Preise niedriger. Mais hatte stilles Geschäft. Für Wehl war die Stimmung matter. Rüböl blieb wenig beachtet. — Gegen Schluss des Verkehrs trat eine weitere Abschwächung für Weizen und Roggen ein, als die Provinz Verkaufsbörsen sandte. An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen September 208,50 bis 209,25—208, Oktober 208—206,75, Dezember 206,50—207 bis 206, Mai 212,25—211, Roggen, inländischer 167—168, ab Bahn und frei Mühle, September 171,25—171,75—171, Oktober 170,75—171—170, Dezember 169,50—170,25—169,50, Safer September 154—154,25, Oktober 154,75, Dezember 155,25—155,55, Mai 160, Weizenmehl 00 29,50—33, Roggenmehl 0 und 1 21,20—23,30, Oktober 21,05, Rüböl Oktober 51,8—51,5, Dezember 52,1—51,8, Mai 53,2—53,25.

Wetterausichten für Samstag, den 28. August 1909: Wechselnde Bewölkung, kühl, strichweise noch leichte Regenfälle.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ● ● Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
● Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

● Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ●

Eine ungewöhnliche chirurgische Operation ist glücklich zu Ende geführt worden: die vollständige Rekonstruktion eines Menschenantlitzes. Die staunenerregende Operation wurde in einem Bostoner Hospital an einem jungen Italiener namens Stefano Calabro vollzogen und dauerte nicht weniger als drei Jahre. Der Arzt, der mit großer Geduld und Geschicklichkeit das Selbstverlehen durchführte, ist ein aus der Harvard-Universität hervorgegangener Chirurg, Dr. Karl Porter. Es lag durchaus nicht in seiner Absicht, den so genannten „Schönheitsdoktoren“ Konkurrenz zu machen; er wollte nur zeigen, was die Chirurgie heutzutage leisten kann. Der Italiener Calabro ist jetzt 25 Jahre alt. Vor vier Jahren erlitt er bei einer Explosion grauenhafte Brandwunden, die ihn vollständig entstellten: Gesicht, Hals, Stirn und Schädel waren mit entzündlichen Narben bedeckt. Jetzt hat Calabro das Hospital mit einer neuen Stirn, einem neuen Hals und einem neuen Haarwuchs verlassen. Der Italiener ist mindestens dreimal unter Anwendung von Chloroform, operiert worden. Die größte Schwierigkeit war zu überwinden, als die Erziehung der Schädelhaut und des Darmschmucks in Frage kam: man musste fast die ganze Schädelhaut neu „bilden“, aber das gelang ganz außerordentlich gut. Jetzt hat Calabro Kopfhaare, die noch weit schöner sind als die, welche er vor der Explosion besaß.

Der Irrsinn eines Telefonfränklers. Außerordentliche Verwirrung und eine unendlich lange Reihe von Prozessen hat in Marseille der Irrsinn eines Telefonfränklers hervorgerufen. Dort verlor, wie man berichtet, ein achtzehnjähriges Mädchen, deren Mutter Epileptikerin ist, seit acht Uhr morgens den Dienst, ohne ein Frühstück zu sich genommen zu haben. Gegen zwölf Uhr mittags fing sie nun plötzlich an, absichtlich falsche Verbindungen herzustellen, indem sie auch zuweilen selbst in die einzelnen Leitungen sprach. U. a. verständigte sie die Mairie und Pariser Polizei von einem beschuldigten Attentat neuerlichgetroffener Anarchisten. Die Folge davon war, dass alle antonommenen Passagiere scharf beobachtet wurden, und da einige verdächtig erschienen, führte dies schließlich auch zu Verhaftungen. Einzelne Ehemänner benachrichtigte sie von dem Ehebruch ihrer Frauen und, da die Mairie Sitten ein wenig leicht sind, fiel es ihr nicht schwer, auf diese Weise die heillossten Verwirrungen anzurichten. Der größte Schaden entstand aber dadurch, dass sie die aus Börsen- und Finanzkreisen verlangten Verbindungen entweder gar nicht oder falsch herstellte. Bereits sind Schadenersatzklagen anhängig gemacht. Ehe man das unglückliche junge Mädchen von seinem Woge entfernen konnte, musste es an Händen und Füßen gefesselt werden.

Beglaubigte Abschrift.
D. 27/09.

In der Straflache

gegen den Landmann **Peter Schmidt** zu **Marzhausen**, geboren am 13. August 1855 daselbst, evangelisch, verheiratet, vorbestraft, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Hachenburg am 4. August 1909 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von fünf Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beigetrieben werden kann, ein Tag Gefängnis tritt und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Gendarmeriewachtmestern Busch und Hartmann wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft in der Zeitung „Erzähler vom Westerwald“ öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Hachenburg, den 26. August 1909.

M ü n d

(L. S.) Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

Die Beschaffung und das Zerlegen von Deckmaterial für die Unterhaltung der Bezirksstraßen im Jahre 1910 soll vergeben werden. a. Bruchasfalt (Grauwade); b. Brechwerk-Splitt; c. verfallener Fels; d. Maschineneisenkies.

Wegemeisterei Hachenburg.

13) Hohenborn-Höchstendach: 92,0—92,3 a. (Grauwade) 100 cbm. b. 12 cbm.; c. 18 cbm.

14) Hachenburg-Werkelbach: 0,9—1,4 b. 30 cbm.; c. 46 cbm.; d. 253 cbm.

15) Hachenburg-Altenkirchen: 1,6—1,9 b. 11 cbm.; c. 17 cbm. d. 115 cbm.

16) Hohenborn-Bezirksgrenze: 90,1—98,4 b. 14 cbm.; c. 14 cbm.

17) Hachenburg-Mündersbach: 2,0—9,9 b. 6 cbm.; c. 6 cbm.

18) Hbf. Ingelbach-Wissen: 0—2,0 b. 10 cbm.; c. 10 cbm.

Zu zerlegen 100 cbm. Grauwade zu Nr. 13.

Die Angebote sind auf dem vorgeschriebenen Formular verschlossen und postfrei zu dem auf:

Montag, den 13. September 1909, Vormittags 10 Uhr

festgesetzten Öffnungstermin an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Termin findet im Westendhotel hier statt.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer, sowie bei dem Wegemeister hier aus. Ebendort sind die vorgeschriebenen Formulare mit Briefumschlag zum Preise von 10 Pf. zu beziehen.

Am Montag, den 13. September werden Formulare nicht mehr verabfolgt.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Hachenburg, den 24. August 1909.

Der Landes-Bauinspektor.

Aparté Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler
vom Westerwald“ Hachenburg.

Heinr. Orthey, Hachenburg

Drehlerei und Handlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Brieftaschen, Seifen, Parfümerien,

Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung Zigarren und Zigaretten.

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialmarken
echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren zu 6, 7, 8
u. 10 Pf.

Zigaretten

Kyriazi, echte Oesterreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,593 Seiten
160,000 Artikel
16,800 Bilder

Meyers

1525 Tafeln
160 Textbeilagen
340 Karten

Grosses Konversations-

Lexikon

Sechste, gänzlich
neubearbeitete und
vierte Auflage

20 Bände, schön in
Halbleder gebunden
zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Prima Ziegelsteine

Können täglich von meiner Dampf-Ringofenziegelei bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte
durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine
zu billigstem Preise zum Verkauf.

Dampf-Ringofenziegelei
Friedrich Mies, Hachenburg.



Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
g. Gicht, Rheuma, Festsucht, Nierenschwäche, Blasen-, Nieren- und Gallenst. Probef. nebst Anweisung u. Danksch. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ja. 60 Zitronen 3,25, v. ja. 120 Zitronen 5,50 fr. — (Nachh. 30 Pf. mehr.) — Wiederverk. gesucht. — Zu Küchengebüden u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstraße 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr H. A. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Kniegelenke zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magend., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reizen i. Naden u. Brusteln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Nehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl., Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Festsucht. Bitte mir umg. f. 5,50 M. Zitronens. zu senden, muß Ihnen zu m. Freude mitt., daß ich 8 Pf. abgenommen habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F. Wiederverkäufer gesucht.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Buchdruckerei des Erzähler vom Westerwald.

Ich bringe von heute ab einen großen Posten

Sport- und Makko-Hemden (Ersatz für Oberhemden)

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. — Ich empfehle die nachfolgenden Angaben eingehendster Beachtung.

Makko-Hemden für Herren 1.95 2.35 2.65 2.80
für Knaben 1.45 1.95 2.10 2.25

Einsatz-Hemden Normal f. Herren 2.35 2.60 2.85 3.25
f. Knaben 1.90 2.40 2.60 2.85

Makko-Hosen f. Herren 1.65
1.85 2.25 2.60

Makko-Jacken 1.75
2.15 2.45 2.85

sowie einen Arbeiterhemden — nur eigenes Fabrikat —
großen Posten zu 1.95 2.15 2.35 und 2.45

Hachenburg.

S. Schönfeld.

Suche

zur Erlernung des
junges Mädchen
G. Loröbach, Hachenburg.

Zu möglichst
Eintritt ein junges

Dienstmädchen

gesucht.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Verloren

wurde am Montag
goldene Brosche.

Gegen Belohnung abzugeben
der Exp. d. Blattes.

Kostenlos

weist zahlungsfähigen
Grundstücke, Ipez. Terrains, etc.
Zins-, Wohn- und Geschäftshäuser,
Fabriken, Ziegeleien, etc.
Mühlen, Molkereien, etc.
gr. und kl. Güter, sowie
jeder Art die Central-Verwaltung
Hörle Deutschlands nach
Angebote auch von
sind zu richten unter
Tagen an G. Geisenh
Hachenburg. Bei

Grosse Versicherungs

Aktien-Gesellschaft

welche Feuer-, Hagel-,

Unfall-Vericherungen betrie

fuhr

zu günstigen Bedingungen

tüchtige Vertreter

Offerten unter B 508

Expedition des Blattes.

Sichere Existenz

bietet sich Personen jed.
all. Orten u. Städten als
od. Nebenbeschäftigung durch
nahme ein. Verandl. in
Stunden Tätigkeit tägl.
Man schreibe an
Cassel, F. mon. Eint. bis
w. garant. Viele Dank

Ia.

Lignitkohle

(Förderkohle)

hat abzugeben

Gewerkschaft Vulkan

Wetterwälder

Lignitkohlenbergwerk

(früher Gewerkschaft

Gaden bei Wetterwä

Geld-

Darlehen in jeder Höhe

Person vom Selbstgeber

und 2. Hypothel. Darlehen

Krämer, Wehndorf

Ziergartenstraße

Selterswasser und Brauselimonaden

in Himbeer, Zitrone,
Waldmeister usw.

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise